

Platz da! - Mehr Raum für Fußgänger und Radfahrer

Von Jörg Dengler

Der Titel unserer diesjährigen Ausgabe der ‚fairkehr Südbaden‘ klingt ungeduldig. Und ich glaube, als Motto unserer Kampagne für das Jahr 2019 ist es zurecht ungeduldig. Es drückt die Ungeduld aus, die viele von uns spüren, angesichts der Klimakrise. Kein Sektor hat in Freiburg in den letzten Jahrzehnten so wenig zur Vermeidung der Klimaerhitzung beigetragen wie der Verkehrssektor: nämlich gar nichts.

Die Verkehrswende ist längst überfällig und uns läuft die Zeit davon. Uns bleibt nur noch ein kurzes Zeitfenster, so umzusteuern, dass eine Überhitzung des Planeten Erde mit unumkehrbaren globalen Folgen vermieden werden kann. Und gleichzeitig verschwenden wir wertvolle Lebenszeit in einer vom Autoverkehr verlärmten Stadt, kämpfen täglich um die wenigen Prozente des öffentlichen Raumes, der nicht per se dem motorisierten Individualverkehr vorbehalten ist, freuen uns von Zeit zu Zeit über ein Stückchen neueröffnete Radvorangroute oder die Einführung der Tempo-Dreißig Regelung auf der B31, die wir seit Jahren gefordert haben. Die große Mehrheit der Freiburger*innen ist im Alltag umweltfreundlich mobil: Mehr als drei Viertel ihrer täglichen Wege innerhalb legen sie laut der aktuellen Erhebung über ihr gewählten Verkehrsmittel umweltfreundlich zurück: zu Fuß, mit dem Rad oder Bussen und Bahnen.

Dennoch wurde z.B. die Heinrich-von-Stephan-Straße vor wenigen Jahren für den Autoverkehr von zwei auf vier Fahrspuren aufgeweitet, womit die Erfolge der Investitionen in Stadtbahn, S-Bahn und Radwege um Jahre zurückgeworfen wurden. Seither keuchen die Radpendler*innen aus dem Süden allmorgendlich durch die Abgasschwaden der übergewichtigen KFZ-Kolonnen zum Hauptbahnhof, um nur ein Beispiel für verfehlte Verkehrspolitik in unserer Stadt zu nennen. Die Folgen: Die überproportionale Zunahme der Autos und der Anstieg des verkehrsbedingten CO₂-Ausstoßes, wie die neueste Freiburger Klimabilanz zeigt.

CO₂-Ausstoß des Verkehrs nimmt zu

Vor etwas mehr als 28 Jahren, am 21. Oktober 1990 lud der VCD die Freiburger*innen dazu ein, unter dem Motto "Autofrei – Spaß dabei" (Plakat siehe rechts oben) auf dem an diesem Tag eigens dafür gesperrten Werder- und Rotteckring auszuprobieren, welche Lebensqualität in der Stadt entsteht, wenn statt lärmender Motoren Menschen auf vier Spuren den Raum zwischen Universität und Colombipark bevölkern. Selbst der damalige OB Böhme zeigte sich von der durch die VCD-Aktion mit vielen hundert Teilnehmer*innen sichtbar gewordenen Möglichkeit der Innenstadtentwicklung beeindruckt, und die Idee eines dauerhaft autofreien Rotteckringes war geboren.

22 Jahre dauerte es danach, bis die Sperrung des Rotteckringes für den durchfahrenden Autoverkehr am 27. August 2012 umgesetzt wurde, und vor wenigen Wochen, drei Jahrzehnte nach der Initialzündung durch den VCD feierte Freiburg die Eröffnung der neuen Stadtbahnlinie. Wir freuen uns über diesen Erfolg der vielen Aktiven und Unterstützer*innen unseres Vereins. Nur eines ist auch klar: Wenn es wieder dreißig Jahre dauert, bis in Freiburg die nächsten 800 Meter vierspurige Straße für Radfahrende, Zufußgehende und den ÖPNV von Autos befreit wird, dann werden wir längst verloren haben. Die Klimakrise lässt uns nur

noch wenige Jahre, und warum sollen wir unsere Sehnsucht nach einer lebenswerten Stadt und menschenfreundlichen Stadträumen noch weiter aufschieben?

„Platz da! - Mehr Raum für Rad- und Fußverkehr!“ Vor drei Jahren erschien das ‚Weißbuch für Nachhaltigen Verkehr‘ des Freiburger Verkehrsforums. Und wir freuen uns, dass einige der Vorschläge daraus auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Jetzt ist es Zeit, die Umsetzung weiterer Maßnahmen mit mehr Nachdruck zu fordern.

Unsere Forderungen zu „Platz da!“

1. Auch in Freiburg müssen ab sofort geltende **Parkverbote durchgesetzt werden**. Stadt und Gemeinderat müssen die Übereinkunft, dass verbotenes Gehwegparken in der Regel geduldet wird, sofort aufgeben.
2. **Erlaubtes Parken** auf Gehwegflächen **muss aufgehoben werden**, um mehr Raum für die Zufußgehenden zu schaffen und die Lebensqualität zu erhöhen. Es sollte sofort bei den schlimmsten Beispielen begonnen werden. Der VCD gibt gerne Hinweise – bitte melden Sie uns Ihre Beispiele.
3. Freiburg braucht eine **flächendeckende Parkraumbewirtschaftung**. Bis Ende 2020 soll dazu von der Stadtverwaltung ein Konzept vorgestellt werden, das bis 2022 umgesetzt werden kann. Dabei sollen sich die Parkgebühren an den Kosten für die RegioKarte orientieren.
4. Auf dem gesamten Innenstadtring sollte analog zum Beispiel am Friedrichring mit einer ausreihen breiten Fahrspur deutlich **mehr Platz für Radfahrende auf der Fahrbahn** geschaffen werden.
5. Wir fordern ein Konzept für die Führung des Rad- und Fußverkehrs, die konsequent das Ziel verfolgt, die **Lebensgefahr** für die Radfahrende und Fußgänger*innen **auf Null zu senken**. Dabei muss die Infrastruktur und die Flächenverteilung so gestaltet werden, dass innerhalb der Stadtgebietes das Fahrrad gegenüber dem Auto das attraktivere Verkehrsmittel.
6. Wir fordern, dass die Stadt Freiburg **mehr Geld in den Fuß- und Radverkehr investiert**: Richtschnur sollte das Niveau der Fahrradstadt Kopenhagen sein, die jedes Jahr 36 € pro Einwohner*in in den Radverkehr investiert.
7. Mit der **Planung der Stadtbahnen** St. Georgen und durch Littenweiler muss **jetzt** begonnen werden.

In wenigen Wochen wählen wir unser Stadtparlament neu. Fragen Sie die Gemeinderatskandidat*innen, ob sie bereit sind, die Verkehrswende in Freiburg JETZT mit Haushaltsmitteln und mutigen Entscheidungen durchzusetzen. Machen Sie unser Motto zum Thema in der Stadt: "Platz da! - Mehr Raum für Rad- und Fußverkehr!"